

## Offene Fragen der Geschichte Band 3

### Chronik von 1800 bis 1899

Napoleons Gewaltherrschaft,  
Wiener Kongreß,  
Kapitalismus,  
Kommunismus,  
Darwinismus,  
Nationalismus,  
Preußisch-Österreichischer Krieg von 1866,  
Deutsch-Französischer Krieg von 1870/71,  
Gründung des Deutschen Reiches,  
Imperialismus ...

### Band 3/009

### Chronik von 1831 bis 1838

#### 1831

Deutscher Bund: Julius Mosen (1803-1867, deutscher Schriftsteller) verfaßt im Jahre 1831 das Gedicht "Der Trompeter an der Katzbach" (x273/135-136):

>>Von Wunden ganz bedeckt,  
Der Trompeter sterbend ruht,  
An der Katzbach hingestreckt,  
Der Brust entströmt das Blut.

Brennt auch die Todeswunde,  
Doch sterben kann er nicht,  
Bis neue Siegeskunde  
Zu seinen Ohren bricht.

Und wie er schmerzlich ringet  
In Todesängsten bang,  
Zu ihm herüber dringet  
Ein wohlbekannter Klang.

Das hebt ihn von der Erde,  
Er streckt sich starr und wild. –  
Dort sitzt er auf dem Pferde  
Als wie ein steinern Bild.

Und die Trompete schmettert. –  
Fest hält sie seine Hand, -  
Und wie ein Donner wettetert  
Viktoria in das Land.

Viktoria – so klang es,

Viktoria – überall,  
Viktoria – so drang es  
hervor mit Donnerschall.

Doch als es ausgeklungen,  
Die Trompete setzt er ab;  
Das Herz ist ihm zersprungen,  
vom Roß stürzt er herab.

Um ihn herum im Kreise  
Hielt's ganze Regiment;  
Der Feldmarschall sprach leise:  
"Das heißt ein selig' End!"<<

**Rußland:** Nach empfindlichen Niederlagen gehen die russischen Truppen 1831 in Polen zum Großangriff über und schlagen den polnischen Aufstand gnadenlos nieder. Zur Abschreckung verschleppen die Russen anschließend mehrere Zehntausend polnische Rebellen nach Sibirien. Tausende polnische Nationalisten fliehen rechtzeitig ins Ausland (überwiegend nach Frankreich, Italien und nach England) und beteiligen sich dort später regelmäßig an allen Aufständen und Revolutionen.

**Frankreich:** Das französische Heer gründet im Jahre 1831 die Fremdenlegion.

Die Fremdenlegion ist eine Berufsarmee, die vor allem in den Kolonialkriegen Frankreichs eingesetzt wird. Diese Freiwilligentruppe nimmt diensttaugliche Männer aller Nationen auf.

**USA:** Alexis C. de Tocqueville (1805-1859, französischer Historiker und Politiker) berichtet im Jahre 1831 über seine Reise durch Nordamerika (x233/82): >>... Ich bewundere hier vor allem 2 Dinge: einmal die außerordentliche Achtung vor dem Gesetz. Es herrscht unverbrüchlich von selbst und ohne Eingriff der öffentlichen Gewalt. Den hauptsächlichsten Grund sehe ich tatsächlich darin; daß sie ihre Gesetze selbst machen und ändern können. ...

Das zweite, worum ich die Leute hier beneide, ist die Leichtigkeit, mit der sie darauf verzichten, die Regierung in Anspruch zu nehmen. Jedermann hält sich für die Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit und die Ausführung der Gesetze für verantwortlich. Anstatt sich auf die Polizei zu verlassen, verläßt er sich nur auf sich selbst. ...<<

**1832**

**Deutscher Bund:** Am 20. April 1832 werden die Einladungen für das Hambacher Fest von 23 Kaufleuten, 3 Handwerkern, 2 Beamten, 2 Notaren sowie einem Arzt unterschrieben und danach versendet (x261/51): >>Völker bereiten Feste des Dankes und der Freude beim Eintritt heilvoller großer Ereignisse. Darauf mußte das deutsche Volk seit Jahrhunderten verzichten.

Zu solcher Feier ist auch jetzt kein Anlaß vorhanden, für die Deutschen liegen die großen Ereignisse noch im Keim; will er ein Fest begehen, so ist es ein Fest der Hoffnung; nicht gilt es dem Errungenen, sondern, dem zu Erringenden, nicht dem ruhmvollen Sieg, sondern dem mannhaften Kampf, dem Kampfe für Abschüttelung innerer und äußerer Gewalt, für Erstrebung gesetzlicher Freiheit und deutscher Nationalwürde.

Alle deutschen Stämme sehen wir an diesem heiligen Kampfe teilnehmen; alle seien darum geladen zu dem großen Bürgerversammlungen, der am Sonntag, 27. Mai, auf dem Schlosse zu Hambach bei Neustadt am Haardtgebirge stattfinden wird.

Im Mai hielten, nach germanischer Sitte, die Franken unsere ruhmbekehrten Väter, ihre National-Versammlungen; ... im Mai regt sich die ganze physische und geistige Natur: wie sollte, wo die Erde mit Blüten sich schmückt, wo alle keimenden Kräfte zur Entwicklung streben, wie sollte die Empfindung des freien Daseins, der Menschenwürde, starren unter der Decke kalter Selbstsucht, verächtlicher Furcht, strafbarer Gleichgültigkeit?

Auf, ihr deutschen Männer und Jünglinge jeden Standes, welchen der heilige Funke des Vaterlandes und die Freiheit die Brust durchglüht, strömet herbei!

Deutsche Frauen und Jungfrauen, deren politische Mißachtung in der europäischen Ordnung ein Fehler und ein Flecken ist, schmücket und belebet die Versammlung durch eure Gegenwart!

Kommet Alle herbei zu friedlicher Besprechung, inniger Erkennung, entschlossener Verbrüderung für die großen Interessen, denen ihr eure Liebe, denen ihr eure Kraft geweiht.<<

Beim Hambacher Fest fordern am 27. Mai 1832 etwa 30.000 deutsche und ausländische Teilnehmer größere Volkssouveränität und die Vereinigung der deutschen Staaten. Neben den schwarz-rot-goldenen Fahnen der nationalen deutschen Einheit wehen auch die rot-weißen Fahnen der polnischen Freiheitsbewegung.



Abb. 35 (x261/51): Zug auf das Schloß am 27. Mai 1832. Zeitgenössische Darstellung.

Teilnehmer berichten damals über das Hambacher Fest (x261/52, x233/59): >>Weithin über die gesegneten Auen weht nun das stolze Banner unseres Vaterlandes, ein Anblick, der die Freude aller Anwesenden zu Begeisterung steigerte. – Nach der Ankunft auf dem Berge gewahrte man erst, wie groß die Menge der angekommenen Gäste war. Es waren mindestens 30.000 Personen versammelt.

Man bemerkte insbesondere Bürger aus Straßburg, Colmar, Paris, Metz, Weisenburg, Manchester, Konstanz, Heidelberg, Karlsruhe, Freiburg, Mannheim, Marburg, Tübingen, Würzburg, Jena, Göttingen, Stralsund, Coburg, München, Frankfurt, Nürnberg, Mainz, Worms, Wiesbaden, Köln, Trier, Gießen, Stuttgart, Darmstadt, Kassel, Magdeburg, Pymont, Braunschweig, Nordhausen usw. ...<<

>>... Von dem höchsten Turm (der Schloßruine) flatterte eine große Fahne ... (mit) den deutschen Farben schwarz, rot, gold. Auf einem niedrigeren Absatz des Gemäuers erblickte man

eine weiße und rote Fahne mit dem weißen Adler, die polnische. ...

Nun betrat Dr. Wirth die Rednertribüne. Ihm scholl ein lautes und allgemeines Lebehoch entgegen. ...

In den niederen Regionen hatten sich während dem Nachmittage unzählige Gruppen gebildet, welche tranken und Freiheitslieder sangen. ... Studenten von Heidelberg gaben den Ton an.

Viele andere Gruppen von Landbauern, Knechten und Weibern sangen zwar auch bei ihren Bier- und Weinkannen der Freiheit Lieder und jauchzten ihr ein Lebehoch zu, indessen schienen sie, was höher oben verhandelt wurde, doch nicht zu begreifen. ...<<

Während dieser Kundgebung halten deutsche Patrioten leidenschaftliche Reden und greifen die herrschende Ordnung an (x176/187): >>Es lebe das freie, das einige Deutschland! - Hoch leben die Polen, der Deutschen Verbündete! – Hoch leben die Franken, der Deutschen Brüder, die unsere Nationalität und Selbständigkeit achten! – Hoch lebe jedes Volk, das seine Ketten bricht und mit uns den Bund der Freiheit schwört! Vaterland – Volkshoheit – Völkerbund hoch!<<

Philipp Jakob Siebenpfeiffer (1789-1845, Jurist und Journalist, flieht 1833 in die Schweiz) fordert die Gründung eines gemeinsamen Vaterlandes (x056/186): >>... Wir widmen unser Leben der Wissenschaft und der Kunst, ... aber die Regungen der Vaterlandsliebe sind uns unbekannt, die Erforschung dessen, was dem Vaterland Not tut, ist Hochverrat, selbst der leiseste Wunsch, nur erst wieder ein Vaterland, eine freimenschliche Heimat zu erstreben, ist ein Verbrechen. ... Es wird kommen der Tag, ... wo ... die Zollstöcke und die Schlagbäume, wo alle Hoheitszeichen der Trennung ... und Bedrückung verschwinden. ... Hoch lebe jedes Volk, das seine Ketten bricht und mit uns den Bund der Freiheit schwört! Vaterland - Volkshoheit - Völkerbund hoch! ...<<

Wegen dieser Rede wird Siebenpfeiffer später wegen Hochverrats angeklagt ("Verbrechen gegen die innere Sicherheit des Staates") und 1832 inhaftiert. Er kann im Jahre 1833 mit Hilfe von Freunden aus dem Gefängnis fliehen.

Die schwarz-rot-goldene Fahne, mit den Farben des Heiligen Römischen Reiches deutscher Nation, wird im Jahre 1832 verboten (x063/338).

Johann Georg August Wirth (1798-1848, Jurist und Schriftsteller, emigriert 1837 nach Frankreich und 1839 in die Schweiz, ab 1847 Mitglied der Frankfurter Nationalversammlung) fordert ebenfalls ein vereintes Deutschland (x261/52-53): >>Das Land, das unsere Sprache spricht, ... dieses schöne Land wird verwüstet und geplündert, zerrissen und entnervt, geknebelt und entehrt.

Reich an allen Hilfsquellen der Natur sollte es für alle seine Kinder die Wohnung der Freude und der Zufriedenheit sein, allein ausgesogen von 34 Königen, ist es für die Mehrzahl seiner Bewohner der Aufenthalt des Hungers, des Jammers und des Elends.

Deutschland, das große, reiche, mächtige Deutschland, sollte die erste Stelle einnehmen in der Gesellschaft der europäischen Staaten, allein beraubt durch europäische Aristokratenfamilien, ist es aus der Liste der europäischen Reiche gestrichen und der Verspottung des Auslandes preisgegeben.

Berufen von der Natur, um in Europa der Wächter des Lichts, der Freiheit und der völkerrechtlichen Ordnung zu sein, wird die deutsche Kraft gerade umgekehrt zur Unterdrückung der Freiheit aller Völker und zur Gründung eines ewigen Reiches der Finsternis, der Sklaverei und der rohen Gewalt verwendet. So ist denn das Elend unseres Vaterlandes zugleich der Fluch für ganz Europa.

Darum, deutsche Patrioten, wollen wir die Männer wählen, die durch Geist, Feuereifer und Charakter berufen sind, das große Werk der deutschen Reform zu beginnen und zu leiten; wir werden sie leicht finden und dann auch durch unsere Bitten bewegen, den heiligen Bund sofort zu schließen. ...

Dieser schöne Bund möge dann das Schicksal unseres Volkes leiten, ... er möge unser Volk erwecken, um von innen heraus, ohne äußere Einmischung, die Kraft zu Deutschlands Wiedergeburt zu erzeugen; er möge auch zu gleicher Zeit mit den reinen Patrioten der Nachbarländer sich verständigen, und wenn ihm Garantien für die Integrität unseres Gebietes gegeben sind, dann möge er immerhin auch die brüderliche Vereinigung suchen, mit den Patrioten aller Nationen, die für Freiheit, Volkshoheit und Völkerglück das Leben einzusetzen entschlossen sind.

Hoch! dreimal hoch leben die vereinigten Freistaaten Deutschlands!

Hoch! dreimal hoch das konföderierte republikanische Europa!<<

Wirth wird wegen seiner Rede während des Hambacher Festes später in Bayern verhaftet und danach unter Polizeiaufsicht gestellt.

Ernst Moritz Arndt, dem man bereits im Jahre 1820 wegen seiner politischen Ansichten Lehrverbot als Professor für Geschichte erteilt hat, schreibt damals über die Zersplitterung der deutschen Länder (x063/339, x253/110-111): >>... Man hat uns Weltmenschen, allgemeine Philosophen, Kosmopoliten genannt und wunder gemeint, wie sehr man uns mit diesem Namen lobt. Man hätte uns die Juden des neuesten Europa nennen sollen, denn wie die Juden sind wir umherverstreut und ihnen fast gleich geachtet, nur daß die Juden in ihrer ewigen Physiognomie (äußeren Erscheinung) noch mehr Stärke und Charakter verraten als die jetzigen Deutschen.

Wie, wenn zu dieser Verachtung, die uns von den Fremden widerfährt, noch der Haß kommt? Dann nehmen wir wahrlich einen zu traurigen Abschied aus der Weltgeschichte. ...<<

>>... O daß wir einen Glauben, einen Willen, einen Zorn hätten, wie wir eine Sprache sprechen! Es stände sogleich ein herrliches Volk da. Dann welch ein Gewimmel edler Kräfte und Kämpfe! Welche Bahn geöffnet jeder Kühnheit, jeder Tugend, jeder Herrlichkeit! Dann würden wir Mut und Stolz haben auf den Namen Deutsche.<<

Meyers Konversationslexikon von 1885-1892 berichtet über Ernst Moritz Arndt (x801/851-852): >>Arndt, Ernst Moritz, deutscher Patriot, wurde am 26. Dezember 1769 zu Schoritz auf der Insel Rügen geboren, die noch schwedisch war.

Sein noch als Leibeigener geborener Vater, damals Inspektor auf dem Gute des Grafen Malte-Putbus, ließ ihn die gelehrte Schule zu Stralsund besuchen; 1789 vollendete er im Vaterhaus seine Vorbereitung für die Universität.

Er besuchte zuerst Greifswald, dann Jena, wo er neben der Theologie mit Vorliebe Geschichte, Erd- und Völkerkunde, Sprachen und Naturwissenschaften trieb. Nachdem er dann wieder eine Zeitlang in der Heimat als Kandidat und Hauslehrer zugebracht hatte, machte er 1798-99 eine größere Reise nach Österreich, Oberitalien, Frankreich und zurück durch Belgien und einen Teil von Norddeutschland, die er in den "Reisen durch einen Teil Deutschlands, Ungarns, Italiens und Frankreichs" (Leipzig 1804, 4 Bände) beschrieb, nachdem er schon vorher mehrere Reisewerke ... herausgegeben hatte.

Nach seiner Rückkehr habilitierte sich Arndt im Jahr 1800 zu Greifswald als Privatdozent der Geschichte und Philologie, verheiratete sich mit der Tochter des Professors Quistorp, die ihm aber bald wieder durch den Tod entrissen wurde, und erhielt, nachdem er sich ein Jahr (1803-1804) in Schweden aufgehalten (hatte), 1805 eine außerordentliche Professur.

Die 1803 erschienene "Geschichte der Leibeigenschaft in Pommern und Rügen" zog ihm eine Anklage von seiten mehrerer adliger Gutsbesitzer zu. Der König von Schweden urteilte aber, nachdem er das Buch gelesen (hatte), Arndt habe recht gehabt, so zu schreiben, und hob 1806 die Leibeigenschaft ... in Vorpommern auf. ...

Im Jahr 1806 erschien der erste Teil desjenigen Werkes, durch welches Arndt am meisten auf seine Zeit eingewirkt hat, und in welchem sich seine Eigentümlichkeit am treuesten abspiegelt. Es ist der "Geist der Zeit", dessen erster Teil die kommenden Ereignisse prophetisch vor-

aus verkündete. Arndt selbst arbeitete damals in der schwedischen Kanzlei zu Stralsund. In jener Zeit war es, wo er mit einem schwedischen Offizier, der geringschätzig von Deutschland sprach, einen Zweikampf hatte, in dem er schwer verwundet wurde.

Nach der Schlacht bei Jena floh er nach Schweden und fand dort eine Anstellung, die ihm Zeit ließ, den zweiten Teil des Werkes "Geist der Zeit" auszuarbeiten, der 1809 in London erschien und im feurigsten patriotischen Schwung auf die Wege hinwies, auf denen allein Deutschland aus der Erniedrigung erlöst werden könne. Der Sturz des Königs Gustav IV. von Schweden bewog ihn 1809, sein bisheriges Asyl zu verlassen und nach Deutschland zurückzukehren, wo er nach einem Aufenthalt zu Berlin sein Amt in Greifswald für kurze Zeit wieder antrat und enge Beziehungen mit hervorragenden preußischen Patrioten anknüpfte.

Im Jahr 1812 begab er sich nach Prag und von da nach Petersburg, auf eine Einladung des Freiherrn vom Stein, der in ihm einen kräftigen Beistand in der Anfeuerung des deutschen Nationalgeistes gegen die Fremdherrschaft zu finden glaubte. In diesem Sinn und im Auftrag Steins verfaßte Arndt Pamphlete, Aufrufe, Verkündigungen, Gegenschriften und Widerlegungen französischer Verkündigungen und Berichte, sowie er auch zu dem sehr ausgebreiteten Briefwechsel mit England und Deutschland, besonders in Sachen der zu errichtenden russisch-deutschen Legion, einer Koalition Englands mit Rußland etc., gebraucht wurde.

Nach der großen Katastrophe in Rußland kehrte Arndt mit Stein nach Deutschland zurück und fuhr fort, das deutsche Volk durch allerhand fliegende Blätter und Schriften, wie: "Was bedeutet Landwehr und Landsturm?", den "Deutschen Volkskatechismus", "Über Entstehung und Bestimmung der deutschen Legion", "Grundlinien einer deutschen Kriegsordnung" und die Schrift "Der Rhein, Deutschlands Strom, aber nicht Deutschlands Grenze", zu patriotischen Taten anzufeuern.

Alle diese Schriften kennzeichnen Arndt als entschiedenen Gegner Frankreichs und des Franzosentums; so auch die Flugblätter: "Über Volkshaß und über den Gebrauch einer fremden Sprache" (1813), "Über das Verhältnis Englands und Frankreichs zu Europa" (1813), "Noch ein Wort über die Franzosen und über uns" (1814). ...

Im Jahr 1818 wurde er Professor der Geschichte an der neubegründeten Universität zu Bonn, nachdem er 1817 die Schwester Schleiermachers, Nanna (gestorben am 16. Oktober 1869), als zweite Gattin heimgeführt hatte. In demselben Jahr erschienen seine "Märchen und Jugenderinnerungen" und der vierte Teil vom "Geist der Zeit". Seine akademische Wirksamkeit war indessen von kurzer Dauer.

Nach Beginn der Demagogenverfolgungen infolge von Kotzebues Ermordung wurden wegen des vierten Bandes des "Geistes der Zeit" und wegen Privatäußerungen im September 1819 Arndts Papiere in Beschlag genommen, er selbst im November 1820 von seinem Amt suspendiert und im Februar 1821 die Kriminaluntersuchung wegen demagogischer Umtriebe gegen ihn eröffnet.

Dieselbe hatte kein Resultat: Arndts Forderung einer Ehrenerklärung wurde nicht erfüllt, er wurde aber auch nicht für schuldig erklärt, sein Gehalt ihm gelassen, die Erlaubnis, an der Universität Vorlesungen zu halten, jedoch nicht wieder erteilt. ...

Noch ein anderer tiefer Schmerz traf ihn 1834 durch den Verlust seines Sohnes Willibald, eines blühenden Knaben von neun Jahren, der in den Fluten des Rheins ertrank. Es war einer der ersten Regierungsakte Friedrich Wilhelms IV., Arndt wieder in sein Amt einzusetzen und ihm seine Briefe und Papiere zurückgeben zu lassen. Die Universität wählte Arndt 1841 zum Rektor. Neben seiner wieder begonnenen amtlichen Tätigkeit setzte er seine literarische fort.

...

So kam das Hoffnungsjahr 1848 heran, das auch Arndt mit frischer Jünglingsbegeisterung begrüßte. Er wurde von dem 15. rheinpreußischen Wahlbezirk in die deutsche Nationalversammlung gewählt und hier durch feierliche Huldigung der ganzen Versammlung begrüßt.

Übrigens beschränkte sich seine Beteiligung an den Verhandlungen auf kurze, aber kräftige Reden im Sinn der konstitutionell-erbkaiserlichen Partei; er war auch Mitglied der großen Deputation, welche dem König von Preußen die deutsche Kaiserkrone anbieten sollte.

Am 30. Mai 1849 trat er mit der Gagernschen Partei aus der Versammlung aus und zog sich wieder in die Stille seines akademischen Lebens zurück. Aber den Glauben an eine bessere Zukunft Deutschlands verlor er nicht; dieser Glaube leuchtete aus seinen Schriften ...

Wegen einer angeblich den General Wrede und das bayerische Militär beleidigenden Stelle in einem ... Werk wurde Arndt (im Jahre 1858) vor das Schwurgericht in Zweibrücken geladen und, da er nicht erschien, ... zu (einer) Gefängnisstrafe verurteilt. Noch völlig rüstig, feierte er unter allgemeiner Teilnahme 1859 seinen 90. Geburtstag, starb aber bald darauf, am 29. Januar 1860.

Arndts Bedeutung ist ganz aus seiner Zeit und aus seinem Charakter zu fassen. Als Dichter reiht er sich nur in seinen Schlachten-, Freiheits- und Vaterlandsliedern den großen Dichtern aller Zeiten an; in seinen übrigen Dichtungen fehlt ihm das Bedeutende und Originale, was den Dichter ersten Ranges macht. Er war kein Genie, kein großer Gelehrter und Forscher, auch kein großer Staatsmann, aber voll Begeisterung für die erhabensten Interessen der Menschheit und voll edelster Hingebung für die Sache des Volkes, ein mannhafter Charakter, der noch als Greis den Idealen seiner Jugend mit Jünglingsfeuer anhing.

Wie er durch seine Schriften und Lieder die Befreiung Deutschlands von der Fremdherrschaft höchst wirksam unterstützt hatte, so suchte er in der Zeit der Reaktion das Verlangen und Streben des Volkes nach dem großen Ziel der nationalen Einheit furchtlos und mit Feuereifer aufrecht zu erhalten, "wie ein altes gutes deutsches Gewissen", die Verzagenden stärkend, die Schwankenden in der Treue befestigend, die Feinde des Rechten und Guten mit der Wucht seines heiligen Zornes niederschmetternd.

Daher blieb er, obgleich die Zeit viele seiner Ansichten überflügelt hatte, gleichsam das Banner, um welches auch die jüngeren Generationen der Vaterlandsfreunde sich scharten, und sein Verlust wurde schmerzlich empfunden.

Sein Inneres und Äußeres spiegelte in seltener Reinheit die Eigenschaften, die den deutschen Mann zieren: eine feste, energische Gestalt, ein reiches, poetisch gestimmtes Gemüt, sittlichen Ernst und Strenge, heiße Liebe zu Freiheit und Vaterland.

Im Jahr 1865 wurde ihm in Bonn ein Bronzedenkmal errichtet; seinem Andenken ist auch der 21 m hohe Turm auf dem Rugard auf der Insel Rügen (1873) gewidmet.<<

Die evangelische Krankenpflegerin Amalie Sieveking (1794-1859, Begründerin der weiblichen Diakonie in der Evangelischen Kirche) gründet im Jahre 1832 einen "Weiblichen Verein für Armen- und Krankenpflege", um die soziale Not zu lindern (x199/203): >>... Es kann mir nicht in den Sinn kommen, ein Heilmittel vorschlagen zu wollen gegen das große Gebrechen unserer Zeit: die Arbeitslosigkeit und soziale Not.

Nur dazu, das Einzelne zu retten, zu schützen, zu bewahren, dazu fühle ich mich berufen, und dazu möchte ich auch alle diejenigen auffordern, denen das Wohl der Menschheit am Herzen liegt, besonders auch diejenigen, die meinem Geschlechte angehören. ...

Almosen geben, so wenig als möglich, aber genügend Lohn dem fleißigen Arbeiter: das erscheint mir als wichtigster Grundsatz einer wohlgeordneten Armenpflege.<<

Österreich: Staatskanzler Metternich schreibt am 10. Juni 1832 folgenden privaten Brief an den Fürsten Wittgenstein in Berlin (x261/53): >>... Sie haben sicher Berichte über die Hambacher Geschichte ... erhalten. So weit sind die Dinge in Deutschland gekommen.

Ich gestehe aufrichtig, daß ich mir aus dem Ergebnisse nichts mache, oder vielmehr, daß mir dasselbe manche gute Seite darbietet. ... Was der Liberalismus will, was er ist, wohin er zielt, und wohin er die Staaten, die sich ihm hingeben, unaufhaltbar stößt, hieran kann wohl heute keiner, der Augen, Ohren und einen Sinn hat, mehr zweifeln. Vor solchen Beweisen muß die

Doktrin (Lehrmeinung) verstummen.

Mit Volksrepräsentationen im modernen Sinne, mit der Pressefreiheit und politischen Vereinen muß jeder Staat zu Grunde gehen, der monarchische wie die Republik.

Nur Anarchie ist möglich; dagegen mögen die Gelehrten am Schreibtisch protestieren, soviel sie auch immer wollen. Am Ende der Gelehrsamkeit steht das Zuschlagen, und kommt es einmal hierzu, so ist der, der in geschlossener Reihe zuschlägt, der Gelehrteste.

Wir werden in Deutschland zum Zuschlagen kommen.<<

**Rußland:** Kongreßpolen wird um 1832 zur russischen Provinz erklärt und in Rußland eingegliedert.

**Griechenland:** Griechenland wird im Jahre 1832 ein unabhängiges Königreich (König: Otto I., 1815-67, bayerisches Herrschergeschlecht der Wittelsbacher).

**Frankreich:** Der französische Historiker und Politiker Alexis C. de Tocqueville kündigt im Jahre 1832 in seinem Buch "Die Demokratie in Amerika" den Aufstieg der USA und Rußlands an (x176/223): >>Von allem Neuen, das während meines Aufenthaltes in den Vereinigten Staaten meine Aufmerksamkeit auf sich zog, hat mich nichts so lebhaft beeindruckt wie die Gleichheit der gesellschaftlichen Bedingungen.

Manches Wichtige ließe sich über die Gesellschaftsordnung der Anglo-Amerikaner sagen, eines aber ist vor allem wichtig: ihre Gesellschaftsordnung ist zutiefst demokratisch. Die Menschen haben dort die Gleichheit des Vermögens und die Gleichheit der Geistesbildung, oder – um es anders auszudrücken – die Gleichheit der gesellschaftlichen Bedingungen in viel stärkerem Maße verwirklicht als in irgendeinem Land der Erde. ...

Es wird eine Zeit kommen, da werden in Nordamerika 150 Millionen gleicher Menschen leben, gleicher Herkunft, gleicher Kultur, gleicher Sprache, gleicher Religion, gleicher Gewohnheiten und gleicher Sitten. Alles Übrige ist zweifelhaft, aber dies ist sicher. ...

Es gibt heute auf der Erde zwei große Völker, die, von verschiedenen Punkten ausgehend, zum selben Ziel vorzurücken scheinen: die Russen und die Anglo-Amerikaner. Alle anderen Völker scheinen etwa die Grenzen erreicht zu haben, die ihnen von der Natur gezogen sind, und scheinen diese nur noch bewahren zu wollen. Rußland aber und Amerika wachsen.

Der Amerikaner kämpft gegen die Hindernisse, die die Natur ihm bietet. Um sein Ziel zu erreichen, baut der Amerikaner auf das private Interesse und läßt die Kraft und Vernunft des einzelnen wirken, ohne sie zu dirigieren. Der Amerikaner erobert mit dem Pflug, der Russe mit dem Schwert des Soldaten. Freiheit ist dem einen der Antrieb, Knechtschaft dem anderen. Ihr Ausgangspunkt ist verschieden, verschieden ist ihr Weg; und doch nach einem geheimen Plan der Vorsehung scheint jeder von ihnen berufen, dereinst die Geschicke der halben Welt zu lenken. ...<<

**Großbritannien:** Ein englischer Parlamentsausschuß berichtet im Jahre 1832 über die Befragung von Fabrikarbeitern (x239/85): >>... William Cooper wurde hineingerufen ...

Welchen Beruf haben Sie? Ich arbeite zur Zeit in der Textilbranche.

Wie alt sind sie? Ich wurde 28 im letzten Februar.

Wann fingen Sie an, in einer Fabrik zu arbeiten? Ich war ungefähr 10 Jahre alt.

Wie sind Ihre Arbeitszeiten? Wir fangen um 5 Uhr an und hören um 9 Uhr (21 Uhr) auf.

Wann müssen Sie aufstehen? Kurz nach vier.

Welche Arbeitspausen haben Sie? Wenn wir um 5 Uhr anfangen, arbeiten wir durch bis mittags. Dann haben wir 40 Minuten für's Essen.

Haben Sie sonst keine Unterbrechung, keine Pausen nachmittags? Nein. ...<<

**1833**

**Deutscher Bund:** Georg Büchner (1813-1837, deutscher Dichter) schreibt im Jahre 1833 (x237/114): >>Man wirft den jungen Leuten (gemeint sind die Studenten in Frankfurt) den Gebrauch der Gewalt vor.



Sind wir denn aber nicht in einem ewigen Gewaltzustand? Weil wir im Kerker geboren und großgezogen sind, merken wir nicht mehr daß wir im Loch stecken mit angeschmiedeten Händen und Füßen und einem Knebel im Munde.

Was nennt ihr den gesetzlichen Zustand? Ein Gesetz, das die große Masse der Staatsbürger zum fronenden Vieh macht, um die unnatürlichen Bedürfnisse einer unbedeutenden und verdorbenen Minderzahl zu befriedigen?

Er habe gelernt, daß nur das notwendige Bedürfnis der großen Masse Umänderungen herbeiführen kann, daß alles Bewegen und Schreien der einzelnen vergebliches Torenwerk ist. ...<<

**Spanien:** Ferdinand VII. stirbt im Jahre 1833. Er hinterläßt keinen männlichen Thronerben, sondern eine dreijährige Tochter (Isabella). Ihr Onkel, Don Carlos, lehnt die Thronfolge der noch unmündigen Tochter Ferdinands VII. entschieden ab und beansprucht selbst die Krone.

Meyers Konversationslexikon von 1885-1892 berichtet über die Geschichte Spaniens von 1833-1858 (x815/84-85): >>(Spanien) ... Don Karlos hatte von Portugal aus, wo er bei Dom Miguel Zuflucht und Beistand gefunden hatte, schon am 29. April 1833 Protest gegen die neue Thronfolgeordnung erhoben und nach Ferdinands Tod sich als Karl V. zum König proklamiert.

Ihm schlossen sich außer der apostolischen Partei besonders die baskischen Provinzen und Navarra an, deren aus uralten Zeiten bestehende Freiheiten (Fueros), zu denen freilich auch Mißbräuche, wie der Schmuggel, gehörten, von den Liberalen angefochten worden waren.

Die Erhebung der Karlisten begann im Oktober 1833 mit der Einsetzung einer Junta und der allgemeinen Volksbewaffnung, welche Zumala-Carreguy leitete. Derselbe treffliche Feldherr verschaffte den Karlisten im Gebirgskrieg immer mehr Erfolge und bemächtigte sich eines Teiles von Katalonien. Auch Don Karlos, nach dem Sturz Dom MIGUELS aus Portugal vertrieben, erschien in den aufständischen Provinzen.

Der Bürgerkrieg nahm bald einen grausamen Charakter an, und seitdem Mina die Mutter des Karlistengenerals Cabrera hatte erschießen lassen, wurden die Gefangenen auf beiden Seiten nicht mehr geschont. Die Christinos (Anhänger der Regentin) welche an Machtmitteln den Karlisten bei weitem überlegen waren, da ihrer Regierung der größte Teil des Landes, der Armee und der Beamten, namentlich die Bevölkerung der Städte und die zahlreichen amnestierten Spanier (50.000 Personen) anhängen, hätten den Karlistenaufstand ohne große Schwierigkeiten unterdrücken können, wenn sie sich nicht durch Zwistigkeiten geschwächt hätten.

Die Progressisten, wie sich jetzt die vorgeschrittenen Liberalen nannten, waren mit der neuen Verfassung, welche nach der Entlassung von Zea-Bermudez (15. Januar 1834) der neue Minister Martinez de la Rosa gegeben hatte, ... nicht zufrieden und verlangten die Herstellung der Verfassung von 1812. Alle weiteren Zugeständnisse der Regentin, welche auf den Beistand der Liberalen angewiesen war, genügten nicht; die Progressisten veranstalteten 1836 in zahlreichen Städten Aufstände, bei denen die Verfassung von 1812 ausgerufen wurde.

Schließlich, am 12. August 1836, empörte sich auch eines der in San Ildefonso liegenden Milizregimenter, zog nach dem Palast La Granja, wo die Königin Christine sich aufhielt, und zwang sie, die Konstitution von 1812 anzunehmen. Der Minister Isturiz ... floh, Quesada wurde vom Pöbel ermordet. Der neue Ministerpräsident Calatrava berief zum 24. Oktober 1836 die Cortes, welche 1837 die Verfassung von 1812 im gemäßigten Sinn revidierten.

Der Zwiespalt im liberalen Lager ermutigte die Karlisten zu kühnen Unternehmungen: nach seinem Sieg bei Huesca (24. Mai 1837) überschritt Don Karlos den Ebro und bedrohte Madrid, während gleichzeitig in Andalusien der karlistische General Gomez, bedenkliche Fortschritte machte. Dieser wurde von Narvaez besiegt; im Norden errang Espartero den entscheidenden Sieg von Huerta del Rey (14. Oktober); und brachte nach und nach die nördlichen Provinzen in seine Gewalt. ... Don Karlos trat am 15. September 1839 auf französisches Ge-

biet über ... Im Spätsommer 1840 war ganz Spanien der Königin Isabella unterworfen und der Karlistenkrieg beendet.

Durch seine Erfolge im Karlistenkrieg hatte Espartero so großes Ansehen erlangt, daß die Regentin ... ihn im September 1840 zum Ministerpräsidenten ernennen mußte und am 12. Oktober abdankte und sich nach Frankreich einschiffte, als Espartero ihr ein unannehmbares Regierungsprogramm vorlegte. Dieser war nun am 8. Mai 1841 zum Regenten gewählt.

Aber trotz seiner Popularität, und obwohl er eifrig und mit Erfolg bemüht war, das materielle Wohl des Landes zu fördern, hatte er doch unaufhörlich mit den Ränken seiner Gegner, der Regentin und der Moderados (Konservativen), der Unbotmäßigkeit seiner eigenen Anhänger, der Progressisten, und Aufständigen ehrgeiziger Offiziere zu kämpfen.

Im Juni 1843 brach eine allgemeine Empörung aus, der sich sogar die Radikalen anschlossen, und vor der Espartero nach England flüchten mußte.

Nachdem die den Moderados angehörige Mehrheit der Cortes am 8. November 1843 die noch nicht 14jährige Königin Isabella für volljährig erklärt hatte, übernahm Bravo Murillo, dann (1844) Esparteros Nebenbuhler Narvaez die Leitung des Ministeriums; die Königin Christine wurde zurückgerufen und die Verfassung im Mai 1845 in reaktionärem Sinn geändert; für die Cortes wurde ein hoher Zensus eingeführt, der Senat von der Krone auf Lebenszeit ernannt, die katholische Religion als Staatsreligion proklamiert.

... Das Ränkespiel der "spanischen Heiraten" endete damit, daß Ludwig Philipp, ... durchsetzte, daß Isabella mit ihrem Vetter Franz d'Assisi, einem körperlich und geistig schwachen Prinzen, eine Ehe schließen mußte, die jede Hoffnung auf Leibeserben ausschloß.

Indes Isabella, den ihr aufgedrungenen Gemahl verachtend und über die Schranken der Sitte sich hinwegsetzend, erwählte sich Günstlinge, von denen sie zahlreiche Kinder gebar, welche die eigennützigsten Berechnungen der Familie Orléans zu Schanden machten. Diese Günstlinge ... beuteten ihre Stellung aufs schamloseste für Befriedigung ihres Ehrgeizes und ihrer Habsucht aus, und so wurde in dem sonst so loyalen Volk das moralische Ansehen des Königtums durch die lasterhafte, heuchlerische Aufführung des Hofes vernichtet.

Die Regierung des unglücklichen Landes wurde zu einem unwürdigen Intrigenspiel in der vertrauten Umgebung der Monarchin, durch welches trotz mehrjähriger Aufrechterhaltung der äußeren Ruhe die wenigen Fortschritte in der geistigen und materiellen Entwicklung des Landes gefährdet und die sittlichen Grundlagen des Staatswesens untergraben wurden. Die Minister wechselten so oft, daß Spanien 1833-58 nicht weniger als 47 Ministerpräsidenten, 61 Auswärtige, 78 Finanz- und 96 Kriegsminister hatte. ...<<

**Großbritannien:** Ein englischer Parlamentsausschuß berichtet im Jahre 1833 über die Kinderarbeit in den Fabriken (x058/241-242): >>... Die Erkundigungen wurden von den Kindern selbst, von ihren Eltern, von Arbeitern, Aufsehern, Fabrikbesitzern, Ärzten und Polizeirichtern eingezogen. ... "

Als sie zu klein war, um ihre eigenen Kleider anziehen zu können, pflegte der Aufseher sie zu schlagen, bis sie erneut schrie." –

"Bekommt eine ganze Menge Schläge und Flüche. Sie alle werden schlecht behandelt. Der Aufseher trägt eine Riemenpeitsche." –

"Wurde vier- oder fünfmal verdroschen." –

"Die Jungen werden oft hart geprügelt; die Mädchen bekommen manchmal eine Kopfnuß. Oft beschwerten sich die Mütter darüber. Hat gesehen, daß die Jungen nach dem Verprügeln schwarze und blaue Narben haben." –

"Vor drei Wochen schlug ihn der Aufseher mit der geballten Faust ins Auge, um ihn zu zwingen, zwei Tage zu fehlen; ein anderer Aufseher pflegte ihn mit der Faust zu schlagen und traf ihn so, daß sein Arm schwarz und blau war." –

"Hat oft die Arbeiter grausam schlagen sehen. Hat gesehen, wie Mädchen verprügelt wurden;

die Jungen aber wurden so geschlagen, daß sie beim Prügeln mit einem Seil mit vier Schwänzen, Katze genannt, auf den Boden fielen. Hat die Jungen grün und blau geprügelt gesehen, um Gnade weinend." ...

Es ist offensichtlich, daß in Schottland und in den östlichsten Bezirken Englands, wo die härteste Behandlung der Kinder üblich ist, die größte Zahl schwerer Fälle in den kleinen entlegenen Fabriken, die den kleinsten Besitzern gehören, vorkommen, und daß die schlechte Behandlung von gewalttätigen und liederlichen Arbeitern herrührt. Es sind oft gerade die Männer, die sich am meisten über die Grausamkeiten entrüsten, denen Kinder in Fabriken ausgesetzt sind. ...

Gleicherweise hat es – nach den Erklärungen und eidlichen Zeugenaussagen, die wir bei der gegenwärtigen Untersuchung in den verschiedenen Distrikten Englands erhalten haben - den Anschein, daß körperliche Bestrafung in der großen Mehrzahl der Fälle von den Eigentümern verboten wird; denn es ist eidlich durch verschiedene Zeugen bewiesen, daß Arbeiter und Aufseher wegen Verstoßes gegen diesen Befehl von ihrer Arbeit suspendiert oder sogar entlassen wurden. Man kann die Beweisstücke von Leeds, Manchester und den westlichsten Distrikten nicht lesen, ohne darüber befriedigt zu sein, daß in den letzten Jahren ein Fortschritt in der Behandlung von Kindern erzielt wurde.

Schlechte Behandlung gibt es hauptsächlich noch in den kleinen abgelegenen Fabriken, während in den großen und kleinen Fabriken in England Kinder dieser Behandlung ausgesetzt sind von Arbeitern, die die Kinder selbst anwerben und bezahlen, so daß sie völlig ihrer Kontrolle unterstehen. ...

Insgesamt finden wir in den Beweisstücken, die uns vorgelegt wurden und von denen wir die wichtigsten Punkte darzulegen uns bemüht haben,

Erstens, daß die Kinder in den wichtigsten Industriezweigen im ganzen Königreich genauso lange arbeiten wie die Erwachsenen.

Zweitens, daß die Auswirkungen der Arbeit während dieser Stunden in einer großen Zahl von Fällen sind: Dauernde Verschlechterung der physischen Konstitution; meist unheilbare Krankheitsfolgen und der teilweise oder vollständige Ausschluß (wegen übermäßiger Erschöpfung) von den Möglichkeiten einer angemessenen Erziehung und dem Erwerb brauchbarer Manieren oder von ihrem Gebrauch.

Drittens, daß in dem Alter, in dem Kinder diese Verletzungen durch die Arbeit, die sie annehmen, erhalten, sie nicht frei handeln, sondern vermietet werden, wobei ihr Verdienst von den Eltern und Vormündern empfangen und angeeignet wird.

Wir sind deshalb der Meinung, daß hier ein Fall vorliegt für die Legislative, wegen der in den Fabriken beschäftigten Kinder einzuschreiten. ...<<

**Südamerika:** Die Falkland-Inseln werden im Jahre 1833 durch Großbritannien annektiert.

**1834**

**Deutscher Bund:** Nach Gründung des Deutschen Zollvereins (1833/34) fallen am 1. Januar 1834 in 18 deutschen Staaten die Zollschränken.

Im sogenannten Zollvereinsvertrag werden im Jahre 1834 folgende Vereinbarungen getroffen (x176/167-168): >>... Art. 4 In den Gebieten der Staaten, die dem Zollverein angeschlossen sind, sollen übereinstimmende Gesetze über Eingangs-, Ausgangs- und Durchgangsabgaben bestehen.

Art. 5 Zolltarife werden in Übereinstimmung festgesetzt.

Art. 6 Zwischen den Staaten besteht Freiheit des Handels und Verkehrs. Die Zolleinnahmen von Drittstaaten sind gemeinsam.

Art. 14 Die Staaten wollen sich bemühen, ein einheitliches Münz-, Maß- und Gewichtssystem einzuführen.<<

In Preußen fördert vor allem Finanzminister Friedrich von Motz die wirtschaftliche Entwick-

lung und Modernisierung des Landes, während das schwerfällige, veraltete Habsburger Wirtschaftssystem völlig den Anschluß verliert.

Friedrich List entwickelt nach seiner Rückkehr aus Amerika vorbildliche Pläne für das spätere innerdeutsche Eisenbahnnetz. In den folgenden Jahren errichtet man innerhalb der Zollgebiete großzügige, leistungsfähige Eisenbahnnetze, so daß bereits frühzeitig die wirtschaftliche Vereinigung der deutschen Staaten vorbereitet wird.

Der deutsche Dichter Georg Büchner kritisiert im Jahre 1834 in seinem Flugblatt "Der Hessische Landbote" die damals herrschenden Zustände (x105/58, x176/187, x105/59):

>>Vorbericht

Diese Blatt soll dem hessischen Lande die Wahrheit melden, aber wer die Wahrheit sagt, wird gehenkt; ja sogar der, welcher die Wahrheit liest, wird durch meineidige Richter vielleicht gestraft. Darum haben die, welchen dies Blatt zukommt, folgendes zu beachten:

- 1) Sie müssen das Blatt sorgfältig außerhalb ihres Hauses vor der Polizei verwahren;
- 2) sie dürfen es nur an treue Freunde mitteilen;
- 3) denen, welchen sie nicht trauen wie sich selbst, dürfen sie es nur heimlich hinlegen ...

Friede den Hütten! Krieg den Palästen!

Im Jahr 1834 sieht es aus, als würde die Bibel Lügen gestraft. Es sieht aus, als hätte Gott die Bauern und Handwerker am fünften Tage und die Fürsten und Vornehmen am sechsten gemacht, und als hätte der Herr zu diesen gesagt: "Herrschet über alles Getier, das auf Erden kriecht", und hätte die Bauern und Bürger zum Gewürm gezählt.

Das Leben der Vornehmen ist ein langer Sonntag: sie wohnen in schönen Häusern, sie tragen zierliche Kleider, sie haben feiste Gesichter und reden eine eigene Sprache; das Volk aber liegt vor ihnen wie Dünger auf dem Acker.

Der Bauer geht hinter dem Pflug, der Vornehme aber geht hinter ihm und dem Pflug und treibt ihn mit dem Ochsen am Pflug, er nimmt das Korn und läßt ihm die Stoppeln. Das Leben des Bauern ist ein langer Werktag; Fremde verzehren seine Äcker vor seinen Augen, sein Leib ist eine Schwiele, sein Schweiß ist das Salz auf dem Tische des Vornehmen. ...<<

>>... In Ordnung leben heißt hungern und geschunden werden.

Wer sind denn die, welche diese Ordnung gemacht haben und die wachen, diese Ordnung zu erhalten?

Das ist die Großherzogliche Regierung. Die Regierung wird gebildet von dem Großherzog und seinen obersten Beamten. Die andern Beamten sind Männer, die von der Regierung berufen werden, um jene Ordnung in Kraft zu halten. Ihre Anzahl ist Legion: Staatsräte und Regierungsräte, Landräte und Kreisräte, geistliche Räte und Schulräte, Finanzräte und Forsträte usw. mit ... ihrem Heer von Sekretären usw.

Das Volk ist ihre Herde, sie sind seine Hirten, Melker und Schinder. ... Ihnen gebt ihr 6.000.000 Gulden Abgaben; sie haben dafür die Mühe Euch zu regieren; das heißt sich von Euch füttern zu lassen und Euch eure Menschen- und Bürgerrechte zu rauben. ...<<

>>... Das alles duldet ihr, weil euch Schurken sagen: diese Regierung sei von Gott.

Diese Regierung ist nicht von Gott, sondern vom Vater der Lügen. Diese deutschen Fürsten sind keine rechtmäßige Obrigkeit, den deutschen Kaiser, der vormals vom deutschen Volke gewählt wurde, haben sie seit Jahrhunderten verachtet und endlich gar verraten. Aus Verrat und Meineid, und nicht aus der Wahl des Volkes, ist die Gewalt der deutschen Fürsten hervorgegangen, und darum ist ihr Wesen und Tun von Gott verflucht; ihre Weisheit ist Trug, ihre Gerechtigkeit ist Schinderei. ...

Ihr bückt euch lange Jahre in den Dornäckern der Knechtschaft, dann schwitzt ihr einen Sommer im Weinberge der Freiheit und werdet frei sein bis ins tausendste Glied.

Ihr wühlt ein langes Leben die Erde auf, dann wühlt ihr euren Tyrannen ein Grab. Ihr bautet die Zwingburgen, dann stürzt ihr sie und bautet der Freiheit Haus.<<

Büchners radikaler Protest gegen die Willkür der Fürsten und die vielfältigen Unterdrückungsmaßnahmen wird damals jedoch kaum von der eingeschüchterten Bevölkerung unterstützt. Büchner wird schon bald von ängstlichen Bauern denunziert. Als Büchner steckbrieflich gesucht wird, flieht er 1835 nach Straßburg.

**Böhmen:** Frantisek Skroup (1801-1862) verfaßt im Jahre 1834 den Text der späteren Nationalhymne der Tschechischen Republik (x230/177):

>>Wo ist mein Heim, mein Vaterland?

Wo durch Wiesen Bäche brausen,

Wo auf Felsen Wälder sausen,

Wo ein Eden uns entzückt,

Wenn der Lenz die Fluren schmückt.

Dieses Land, so schön vor allen,

Böhmen ist mein Heimatland.<<

**Fürstentum Walachei:** Meyers Konversationslexikon von 1885-1892 berichtet über die Geschichte des Donaufürstentums "Walachei" von 1834-1861 (x816/339-340): >>... Die Hospodare ... Alexander Ghika (1834-1842) und Georg Bibesco (1842-48) ... waren nichts anderes als russische Statthalter, die selbst für innere Verwaltungsangelegenheiten ihre Befehle von St. Petersburg erhielten.

Trotzdem entwickelte sich unter dem ruhigeren Gang der allgemeinen europäischen Verhältnisse der nationale Geist. Es entstand unter dem Einfluß der wiedererstandenen rumänischen Schulen eine literarische und politische Bewegung, welche einerseits die Pflege der nationalen Sprache, Geschichte und Literatur zum Ziel hatte, andererseits einen glühenden Haß gegen die Fremdherrschaft entwickelte. Die jüngere, in Westeuropa erzogene, aus dem Volk emporgewachsene Generation trat immer schärfer gegen die ... russifizierten Bojaren auf: die Russen ließen aber kurz vor dem Jahr 1848 die Nationalschulen zu Jassy und Bukarest schließen.

Als die französische Februarrevolution des Jahres 1848 ganz Europa in Gärung versetzte, ging auch den Rumänen am Dimbowitzstrand die Geduld aus. Am 23. Juni zeichnete Fürst Bibesco unter dem Druck einer mächtigen Volksbewegung die neue Verfassung, dankte aber am 25. ab und verließ Bukarest, wo eine provisorische Regierung eingesetzt wurde.

Diese publizierte die neue Verfassung, welche das Programm der neuen Ära enthielt: konstitutionelle Regierung, Ministerverantwortlichkeit, Pressefreiheit, Rechts- und Steuergleichheit, allgemeiner unentgeltlicher Schulunterricht, Aufhebung der Adelstitel, der Todes- und der Prügelstrafe, der Robotpflichtigkeit der Bauern und der Sklaverei der Zigeuner, Ankauf von Grund und Boden durch die Bauern. Politisch gipfelte die Bewegung in der Verbrennung des verhaßten "Reglement Organique" vor dem russischen Konsulatsgebäude zu Bukarest.

Am 25. September 1848 wurde durch Russen und Türken die alte Ordnung der Dinge hergestellt.

Der Vertrag von Balta Liman vom 1. Mai 1849 verschlimmerte die Lage der Fürsten der Moldau und Walachei, denn sie wurden darin als "hohe Beamte" betrachtet, welche unter der Aufsicht und dem Befehl eines russischen und eines türkischen Kommissars standen. Der unter diesem Regime ernannte Fürst der Walachei war Barbu Stirbey.

Kaum waren Russen und Türken 1850 aus den Fürstentümern gezogen, als 1853 schon die Russen wieder einrückten, um dieselben als Faustpfand ... zu besetzen.

Da brach der Krimkrieg los, der zum Pariser Vertrag vom 30. März 1856 führte, dessen Folgen die gänzliche Aufhebung des russischen Protektorats (1856) und die Vereinigung der Fürstentümer Moldau und Walachei zum Staat Rumänien (1861) waren. ...<<

**Spanien:** Die Streitigkeiten wegen der spanischen Thronfolge verursachen im Jahre 1834 den 1. "Karlstenkrieg" (1834-1840). Don Carlos (Bruder des Königs Ferdinand VII.) kämpft mit Hilfe seiner Anhänger, den "Karlsten" und der katholischen Kirche, bis 1840 vergeblich um

den spanischen Thron.

**Portugal:** Meyers Konversationslexikon von 1885-1892 berichtet über die Geschichte Portugals von 1834-1861 (x813/258-259): >>(Portugal) ... Nachdem Dom Miguel von der spanisch-portugiesischen Armee unter Rodil und Dom Pedro bei Thomar am 15. Mai 1834 besiegt worden war, verzichtete er in dem Vertrag von Evora (26. Mai) gegen ein Jahresgehalt von 375.000 Franc auf die Krone und begab sich in das Ausland, wo er 1866 starb.

Dom Pedro starb schon am 24. September 1834, und seine Tochter Maria, die für diesen Fall volljährig erklärt worden war, übernahm nun selbst die Regierung; sie vermählte sich mit dem Prinzen von Leuchtenberg und nach dessen frühen Tod mit dem Prinzen Ferdinand von Sachsen-Coburg, der den Titel König, aber keine Machtbefugnisse, nicht einmal den Oberbefehl über das Heer erhielt.

1836 wurde sie durch einen Volksauflauf gezwungen, ein aus "Septembristen", d.h. Anhängern der Verfassung von 1820, bestehendes Ministerium zu berufen und einer konstituierenden Cortesversammlung die Konstitution von 1820 vorzulegen, welche, gemäßigt durch die Einführung des Zweikammersystems und des absoluten Vetos der Krone, zum Staatsgrundgesetz erhoben wurde.

Die Gegner, die Moderados oder Chartisten, d.h. die Anhänger der Charte Dom Pedros, der gemäßigt liberalen Verfassung, erlangten 1842 unter Führung Costa Cabrals ... die Oberhand und setzten ein Ministerium unter Terceira ein, das nach der Verfassung Dom Pedros regierte. Durch einen Aufstand im Norden wurde Terceira 1846 gestürzt und durch den volkstümlichen Palmella ersetzt, der aber schon 1847 durch eine Palastrevolution beseitigt wurde.

Erst 1857 erlangten die Septembristen unter Saldanha wieder die Oberhand und behaupteten sich auch nach Marias ... Tod (15. November 1853) unter der Regierung ihres ältesten Sohnes, Pedros V. (1853-61), der bis 1855 unter der Vormundschaft seines Vaters, des Königs Ferdinand, stand. 1857 endlich bildete der Marquis Loulé ein die verschiedenen Parteien vertretendes Kabinett, welches die Parteileidenschaften für einige Zeit beschwichtigte.

Überdies nahm das schwere Unglück, welches die Königsfamilie betraf, die öffentliche Aufmerksamkeit in Anspruch, indem erst die junge Gemahlin des Königs, Stephanie von Hohenzollern, dann er selbst (6. November 1861) und noch zwei seiner Brüder von einem hitzigen Fieber hinweggerafft wurden. König wurde Pedros zweiter Bruder, Ludwig I.

Die Krone hatte infolge der Ereignisse seit Beginn des Jahrhunderts an Macht und Ansehen sehr verloren und war ganz von den Cortes abhängig. In diesen waltete ein gemäßigt freisinniger Geist, so daß manche den Zeitverhältnissen entsprechende Gesetze erlassen, religiöse Toleranz proklamiert, die Majorate und die Erblichkeit der Pairswürde abgeschafft wurde und dergleichen mehr. Doch gründliche Reformen wurden nicht unternommen, wie sich auch das Volk selbst nicht aus einem Zustand von Erschlaffung herauszureißen vermochte. ...<<

**USA:** Ein Geograph des US-Kriegsministeriums berichtet im Jahre 1834 über den Durchzug einer Sklavenkarawane (x190/102): >>Kaum hatten wir im Morgengrauen New River erreicht, erlebten wir ein einmaliges Spektakel, das beeindruckendste Erlebnis dieser Art, das ich jemals hatte.

Dort war ein Lager der Sklavenhändler, die gerade im Aufbruch begriffen waren. Sie hatten etwa 300 Sklaven dabei, die ihr Nachtlager in Ketten im Wald verbringen mußten. Sie brachten sie nach Natchez, oberhalb des Mississippi, wo sie auf den Zuckerplantagen in Louisiana arbeiten sollten. ... Sie spannten gerade die Pferde ein, um ihren Marsch fortzusetzen. Die Sklavinnen wärmten sich an offenen Feuern, einige saßen auf Holzklötzen, während andere von vielen schwarzen Kindern umgeben waren. Vor ihnen standen etwa 200 männliche Sklaven in Zweierreihen, gefesselt und aneinandergekettet. Niemals zuvor hatte ich etwas so abstoßendes gesehen! ...

Einige weiße Kutscher, die ziemlich gut gekleidet waren, standen in der Nähe, rauchten und

lachten, ... was dieses Spektakel noch ekelhafter und scheußlicher machte ...

Es war ein interessantes, doch auch melancholisches Spektakel, zu beobachten, wie sie die Stelle zur Überquerung des Flusses aussuchten: Zunächst wählte ein Mann auf einem Pferd eine seichte Stelle des Flusses für die Männer aus, dann folgten ein Planwagen und 4 Pferde, die von einem weiteren Reiter begleitet wurden. In den anderen Planwagen waren die Kinder und einige Lahme, während die Frauen und einige Leute der Karawane in Flachbooten hinübergebracht wurden. ...<<

**Algerien:** Frankreich erklärt im Jahre 1834 Algerien zum französischen Kolonialbesitz.

**1835**

**Deutscher Bund:** Im Jahre 1835 wird die erste deutsche Eisenbahnstrecke zwischen Nürnberg und Fürth fertiggestellt.

Damals fürchten sich zunächst noch viele Menschen vor den lauten Dampflokomotiven.

In einem Gutachten des Bayrischen Obermedizinalkollegiums heißt es damals (x176/166):

>>Die schnelle Bewegung muß bei den Reisenden unfehlbar eine Gehirnkrankheit ... erzeugen. Wollen aber dennoch Reisende dieser gräßlichen Gefahr trotzen, so muß der Staat wenigstens die Zuschauer schützen. ... Es ist notwendig, die Bahnstelle auf beiden Seiten mit einem hohen Bretterzaun einzufassen.<<

Der preußische König Friedrich Wilhelm III. ist damals ebenfalls kein begeisterter Anhänger des technischen Fortschritts (x233/52): >>... Alles soll Karriere (im schnellsten Galopp) gehen; die Ruhe und Gemütlichkeit leidet darunter. Kann mir keine große Seligkeit davon versprechen, ein paar Stunden früher von Berlin in Potsdam zu sein. Zeit wird's lehren. ...<<

Friedrich List berichtet unmittelbar vor der Eröffnung der Eisenbahnlinie Nürnberg-Fürth (x239/81): >>Was die Dampfschiffahrt für den See- und Flußverkehr, ist die Eisenbahn-Dampfwagenfahrt für den Landverkehr, ein Herkules in der Wiege, der die Völker erlösen wird von der Plage des Kriegs, der Teuerung und Hungersnot, des Nationalhasses und der Arbeitslosigkeit, Unwissenheit und des Schlendrians, der ihre Felder befruchten, ihre Werkstätte und Schachte beleben und auch den Niedrigsten unter ihnen Kraft verleihen wird, sich durch den Besuch fremder Länder zu bilden, in entfernten Gegenden Arbeit und an fremden Heilquellen und Seegestaden Wiederherstellung ihrer Gesundheit zu suchen. ...<<

Karl W. von Rotteck (1775-1840, Historiker, 1798-1832 Professor in Freiburg, seit 1831 Abgeordneter der liberalen Opposition) kritisiert am 1. Juli 1835 in der badischen Kammer den Beitritt zum deutschen Zollverein (x233/51): >>... Das badische Volk wird nach dem Eintritt (in den) ... Zollverein eine erhöhte Steuer bezahlen, ... (da) unser ganzes Steuersystem dem System Preußens angeglichen werden muß, dieses im Verein vorherrschenden Staates, der eine große Militärmacht ist, der ungeheurer Geldmittel bedarf, um seine große Heeresmasse zu unterhalten. ...

Ich will ... nicht davon sprechen, daß diese Handelseinheit von dem Deutschen Bund hätte ausgehen sollen, ... daß wir durch diesen Zollverein, ... eine weitere gesetzgebende Behörde erhalten, die in Berlin abermals nach Verabredungen von Fürsten und Ministern Befehle erteilt. ...

Ich sage aber, die erste Bedingung einer des Namens werten Einheit ist die freie Mitteilung der Gedanken und Gefühle unter Brüdern und Mitbürgern. Diese erste Bedingung bleibt uns aber versagt. ...<<

**Großbritannien:** Der französische Historiker und Politiker Alexis C. de Tocqueville berichtet über eine Reise nach Manchester im Jahre 1835 (x237/132): >>... Dort (in einem sumpfigen Gebiet) enden gewundene und enge Gäßchen, gesäumt von einstöckigen Häusern, deren schlecht zusammengefügte Bretter und zerbrochene Scheiben schon von weitem eine Art letzten Asyls ankünden, das der Mensch zwischen Elend und Tod bewohnen kann.

Unter diesen elenden Behausungen befindet sich eine Reihe von Kellern, zu der ein halb un-

terirdischer Gang hinführt. In jeder dieser feuchten und abstoßenden Räume sind 12 bis 15 menschliche Wesen wahllos zusammengestopft. ...

Um dieses Elendsquartier schleppt einer der Bäche langsam sein stinkendes Wasser, das von den Industriearbeiten eine schwärzliche Farbe erhält. ...

Wer jedoch den Kopf hebt, wird sehen, wie sich rings um diesen Ort die ungeheuren Paläste der Industrie erheben. Er wird den Lärm der Öfen, das Pfeifen des Dampfes hören. ...

Hier ist der Sklave, dort der Herr; dort findet sich Reichtum einiger weniger, hier das Elend der großen Zahl. ...<<

Der deutsche Politiker Heinrich Freiherr von Gagern berichtet im Jahre 1835 über eine Parlamentssitzung in London (x233/54-55): >>Obgleich es 2 Uhr in der Nacht war, blieb doch die Menge in den Gängen und vor den Türen des Hauses in einer gedrängten Masse versammelt, fast alle Leute, die der gebildeten Klasse angehörten. ...

Während der Abstimmung, die wohl eine halbe Stunde gedauert haben mag, herrschte die Stille der gespannten Erwartung; endlich wurde durch das Schlüsselloch mitgeteilt, der Antrag sei mit einer Mehrheit von – ich glaube: 7 Stimmen – angenommen.

Nun begann das Jauchzen; die Türen wurden geöffnet; die Mitglieder, auf deren Zügen Zufriedenheit und Enttäuschung deutlich zu lesen war, verließen das Haus und mußten sich durch ein Spalier von Zuschauern durchdrängen. Der laute Beifall, der den vorübergehenden bekannten Mitgliedern der Opposition zuteil wurde, ließ keinen Zweifel, welcher Partei die große Mehrheit des Publikums gehörte.

In England liest man die Diskussion, die heute Nacht um 2 Uhr im Parlament stattfand, schon am frühen Morgen in den Morning Papers. ...<<

## 1836

Deutscher Bund: Der evangelische Theologe Wilhelm Löhe (1808-1872) erklärt im Jahre 1836 während der Eröffnung des von ihm errichteten ersten Diakonissenmutterhauses in seiner Kirchengemeinde Kaiserswerth (x199/205): >>... Ich bin weder ein Maler noch ein Sänger, wenn ich es aber wäre, so malte ich die Diakonissin, wie sie sein soll in ihren verschiedenen Lebenslagen und Arbeiten.

Malen würde ich die Jungfrau im Stall – und am Altare, in der Wäscherei – und wie sie die Nackten in reinen Leinen der Barmherzigkeit kleidet, - in der Küche – und im Krankensaale, auf dem Felde – und beim Dreimalheilig im Chor.

Ich würde alle möglichen Bilder vom Diakonissenberufe malen: in allen aber eine Jungfrau, nicht immer in Schleier, aber immer eine Person. Warum?

Weil eine Diakonissin das Geringste und das Größte kann und ... sich des Geringsten nicht schämt ...

Die Füße im Kot und Staub niedriger Arbeit, das Haupt im Sonnenlichte der Andacht und Erkenntnis Jesu, so würde ich sie aufs ... (Titelblatt) der ganzen Bildersammlung malen.<<

Rußland: Um 1836 leben in Rußland 0,5 Millionen Adlige, 4,5 Millionen Bürger und Geistliche sowie 45,0 Millionen Bauern, die als Leibeigene unter der Knute von Großgrundbesitzern ihr Dasein fristen (x056/75). Die Leibeigenen gehören in Rußland zur üblichen "Handelsware" und werden von den Gutsherren regelmäßig getauscht oder verkauft. Die Kaufpreise für Leibeigene betragen damals, je nach Alter und Geschlecht, zwischen 30 bis 600 Rubel, während gute Jagdhunde 2.000 bis 3.000 Rubel kosten (x056/75).

USA: Bei einer Pockenepidemie im Jahre 1836 sterben mehr als die Hälfte des Blackfoot-Stammes. Da die nordamerikanischen Ureinwohner der Prärie keine Abwehrstoffe gegen die Pocken oder eigentlich harmlose Infektionskrankheiten (wie z.B. Erkältung, Schnupfen, Masern) besitzen, brechen überall verheerende Seuchen aus.

## 1837

Preußen: Der preußische Innenminister rügt die veröffentlichte Erklärung von Elbinger Bür-



gern, die gegen die Entlassung der "Göttinger Sieben" protestieren (x147/145): >>Dem Untertan ziemt es nicht, an den Handlungen des Staatsoberhauptes den Maßstab seiner beschränkten Einsicht anzulegen und sich in dünkelfhaftem Übermut ein öffentliches Urteil über die Rechtmäßigkeit derselben anzumaßen. Die Unterzeichner der Adresse hätten daher in dem Benehmen der Göttinger Professoren nicht eine Verteidigung der gesetzlichen Ordnung, sondern ein unziemliches Auflehnen, ein vermessenes Unternehmen erblicken sollen.<<

Ein Abgeordneter des Rheinischen Provinziallandtages in Düsseldorf erklärt im Jahre 1837 während einer Debatte über ein Gesetz zur Beschränkung der Kinderarbeit (x239/88): >>Die von Ihnen scharf beurteilten Fabrikanlagen, welche Kinder beschäftigen, rufen den ... Jammer nicht hervor, sondern mildern den bereits vorhandenen.

Eine Überbevölkerung, die der Acker nicht mehr zu beschäftigen weiß, strömt den Anstalten zu, wo Arbeit, wo Brot zu erwerben ist. ...

Sie beschimpfen, worum uns unsere östlichen Landsleute mit Recht beneiden. ...

Ich pflichte Ihnen, meine Herren, vollkommen bei, daß die armen Kinder ... unter den Schutz milderer Gesetze gestellt werden, jedoch dürfen diese keine so große Beschränkungen erhalten, ... daß dadurch der Bestand unserer Industrieanlagen wegen der Konkurrenz des Auslandes unmöglich gemacht wird. ...<<

**Königreich Hannover:** Als der König von Hannover, Ernst August (1771-1851, Herzog von Cumberland), im Jahre 1837 eigenmächtig die Verfassung des Landes aufhebt, protestieren erstmalig 7 Professoren der Universität Göttingen öffentlich gegen diese Rechtsbeugung.

In dieser Erklärung der Professoren heißt es z.B. (x253/154): >>... Unsere unabweisliche Pflicht ist, offen zu erklären, daß wir uns durch unsern Eid auf die Staatsverfassung nach wie vor verpflichtet halten. Wenn wir vor der studierenden Jugend als Männer erscheinen, die mit ihren Eiden ein leichtfertiges Spiel treiben, ist der Segen unserer Wirksamkeit dahin.<<

Die "Göttinger Sieben" (Wilhelm Albrecht, Friedrich Christoph Dahlmann, Heinrich Ewald, Georg Gottfried Gervinus, Jakob und Wilhelm Grimm sowie Wilhelm Eduard Weber) werden danach ihres Amtes enthoben und Dahlmann, Gervinus sowie Jakob Grimm des Landes verwiesen.

**Großherzogtum Baden:** Der deutsche Abgeordnete Franz Joseph Ritter von Buß (1803-1878, Jurist, Politiker und Staatsrechtler) setzt sich am 25. April 1837 im Badischen Landtag für Arbeiterschutzgesetze ein (x263/133): >>... Das Fabrikwesen erzeugt eine Hörigkeit neuer Art. Der Fabrikarbeiter ist der Leibeigene eines Brotherrn, der ihn als nutzbringendes Werkzeug verbraucht und abgenützt wegwirft. Es ist hier nicht einmal jene, ursprünglich auf einer Wechselseitigkeit beruhende, wenngleich oft in der Tat mißbrauchte Grundhörigkeit des Mittelalters, vor welcher unsere empfindsame Zeit so sehr zurückschauert.

Nein - es ist die Hörigkeit der Zivilisation, welche in dem lockern Tagelöhnerverhältnisse dem Arbeiter gar keine Sicherheit gewährt, ihn zur Beute und Laune und des Geschickes seines Herrn und der Wechselfälle macht. ...

Der Fabrikarbeiter ist aber nicht nur der Leibeigene eines Herrn, er ist der Leibeigene der Maschinen, ... (ein Teil) einer Sache. ... Was hilft dem Arbeiter die Freiheit der Aufkündigung, dieser Wechsel der Lohnsklaverei? Um leben zu können, muß er arbeiten; nicht immer findet er alsbald Arbeit in einer anderen Fabrik; ... und sah man nicht oft Fabrikherren zum Zweck gemeinsamer Herabdrückung des Lohnes sich verbünden?

Auch die politische Stellung des Fabrikarbeiters ist trostlos. Wegen seiner Abhängigkeit kann er politische Rechte nicht genießen, und würden sie ihm auch gewährt, so würde er, als Werkzeug seines Brotherrn, sie nach dessen Laune ausüben müssen. ...<<

**Großbritannien:** Während der Regierungszeit der britischen Königin Viktoria (1819-1901, Königin seit 1837) steigt das Vereinigte Königreich zur führenden See-, Handels- und Kolonialmacht auf. Von 1837-58 unterwerfen britische Truppen z.B. die Sikhs in Ostindien, beset-

zen Pandschab ("Fünfstromland" im Stromgebiet des Indus) und zerstören Kabul. Das Empire umfaßt später etwa 200 Millionen Menschen.

Meyers Konversationslexikon von 1885-1892 berichtet über die Geschichte Großbritanniens von 1837-1840 (x807/812-814): >>(Großbritannien) ... Mitten in die Parteikämpfe hinein fiel plötzlich ein unerwartetes Ereignis: das Ableben König Wilhelms IV. (20. Juni 1837). Durch dasselbe wurde zunächst die Verbindung gelöst, welche seit mehr als einem Jahrhundert zwischen Großbritannien und Deutschland bestanden hatte.

Während in Großbritannien die 18jährige Prinzessin Viktoria, die einzige Tochter des Herzogs von Kent, zur Regierung gelangte, ging die nicht in weiblicher Linie vererbte Krone von Hannover auf den wenig beliebten Herzog von Cumberland, nun König Ernst August, über. So bedeutsam dies Ereignis im 18. Jahrhundert gewesen wäre, in welchem mehr als einmal die Rücksicht auf ihr festländisches Erbland die Politik der Könige von Großbritannien beeinflusst hatte, so wenig folgenreich war es jetzt, da die Geschicke beider Länder seit dem Wiener Kongreß sich völlig unabhängig voneinander entwickelt hatten.

Dagegen war der Thronwechsel selbst ungeachtet der durch die englische Verfassung so sehr eingeschränkten Macht immer noch ein Vorgang von großer Wichtigkeit; er wurde, da man die liberalen Neigungen der jungen Königin und ihrer nächsten Angehörigen kannte, im Land im allgemeinen mit Freude begrüßt. ...

Das Ergebnis der Neuwahlen war trotz des durch den Thronwechsel besser gewordenen Verhältnisses der Minister zum Hofe für die liberale Partei insbesondere in England nicht allzu günstig: ihre Majorität im Unterhaus war nicht verstärkt und setzte sich auch diesmal aus verschiedenen, schwer in straffer Parteidisziplin zu haltenden Elementen zusammen.

In der am 20. November eröffneten Session wurde zunächst die Zivilliste der jungen Königin auf die jährliche Summe von 385.000 Pfund Sterling festgesetzt. Dann nahmen am Anfang des nächsten Jahres neben den irischen Angelegenheiten besonders die in Kanada unter der alten französischen Bevölkerung ausgebrochenen Unruhen die öffentliche Aufmerksamkeit in Anspruch. ...

In Kanada hatte die Regierung nach Niederwerfung des Aufstandes den Grafen Durham, einen Mann von festem Charakter und entschieden liberaler Gesinnung, zum Generalgouverneur ernannt und mit diktatorischer Gewalt ausgestattet. Als derselbe nun aber von der ihm übertragenen Gewalt Gebrauch machte und über einige Führer des Aufstandes die Strafe der Verbannung nach der Insel Bermuda verhängte, griffen die Radikalen unter Lord Brougham und die Tories den Statthalter und das Ministerium aufs heftigste an.

Das letztere war schwach genug, dieser Opposition zu weichen und sich die Annahme einer Bill gefallen zu lassen, welche zwar die Maßregeln Durhams nachträglich guthieß, gleichzeitig aber einen unzweideutigen Tadel gegen ihn aussprach.

Graf Durham, der eben im Begriff war, die Angelegenheiten Kanadas nach einem großartigen Plan zu ordnen, fand sich durch jenen Beschluß aufs tiefste gekränkt und legte am 1. November sein Amt nieder. Es mochte ihm eine Genugtuung gewähren, daß bald nachher der Aufstand sich erneuerte und nur mit großer Mühe und unter Anwendung derselben Maßregeln, die man Durham zum Vorwurf gemacht hatte, gedämpft werden konnte.

Um diese Zeit teilten sich die Radikalen in zwei einander schroff gegenüberstehende Fraktionen. Ein irischer Advokat, Feargus O'Connor, der, weil sein Besitzstand den Wahlzensus nicht erreichte, seinen Sitz im Parlament ... (verloren hätte), war in England als Agitator innerhalb der Arbeiterklassen aufgetreten. Unter seiner Führung wurde ein Gesetzentwurf ausgearbeitet, der mit den ... Forderungen der radikalen Partei: Einführung der geheimen Abstimmung bei den Wahlen, des allgemeinen Stimmrechts und jährlicher Parlamentswahlen, ... namentlich eine neue Einteilung der Wahlbezirke lediglich nach der Bevölkerungszahl verlangte.

Auf das lebhafteste wurde nun im ganzen Land für dieses Programm agitiert; überall fanden

Volksversammlungen statt, die sich für dasselbe aussprachen; ein aus gewählten Vertretern der Arbeitervereine zusammengesetzter Nationalkonvent leitete von London aus die Bewegung; namentlich in den Fabrik- und Bergwerksdistrikten war die Arbeiterbevölkerung für solche Forderungen gewonnen, und es gelang den Leitern der Chartisten, ... dieselben in beständiger Aufregung zu erhalten, zumal die Mißernte des Jahres 1838 die Gärung im Volk noch mehr steigerte.

Dazu trug namentlich die Gesetzgebung hinsichtlich der Getreidezölle bei, welche völlig einseitig im Interesse des Großgrundbesitzes geregelt war und dem Land zu dessen Gunsten die beträchtlichsten Opfer auferlegte. Die Getreidezölle waren nämlich durch Gesetze von 1815 und 1828 derart geordnet, daß die Einfuhr von Getreide fast vollständig unmöglich gemacht war und die einheimischen Produzenten keine nennenswerte Konkurrenz von außerhalb zu befürchten hatten. Nur wenn der Getreidepreis in England eine fast unerschwingliche Höhe erreicht hatte, sollte der Zoll auf 1 Schilling herabsinken; aber wenn dann irgendwie namhafte Zufuhren die Kornpreise herabdrückten, stieg alsbald der Zoll wieder von selbst.

Gegen die durch ein so sinnreich ausgeklügeltes Verfahren herbeigeführte Ausbeutung der Nation erhob sich nun eine lebhaftere Opposition und zwar zunächst wiederum in den am schwersten von der Teuerung betroffenen Fabrikdistrikten. Unter Führung Richard Cobdens, eines Fabrikanten zu Manchester, bildeten sich Vereine, um die Aufhebung aller Korngesetze zu erwirken, welche sich über ganz Großbritannien verbreiteten und zu einem großen Bund, der sogenannten Anti-cornlaw-league, zusammentraten ... Während der Chartismus die eigentliche Arbeiterbevölkerung beherrschte, waren es besonders die Mittelklassen (Handwerk und Industrie), die sich diesem Bund anschlossen.

Beide Bewegungen, sowohl die gegen die Korngesetze gerichtete als die chartistische, beschäftigten das Parlament in der Session von 1839. Die Petitionen um Aufhebung der Getreidezölle hatten 50.000 Unterschriften erhalten; trotzdem wurde ... der Antrag ... verworfen, und so mußte die Liga zunächst ihre Arbeit im Land fortsetzen, um auf die nächsten Parlamentswahlen in ihrem Sinn einzuwirken. ...

Als die Chartistenführer nächtliche Versammlungen zur Vorbereitung dieser Schritte beabsichtigten, schritt die Regierung mit energischen Maßregeln ein: die beabsichtigten Versammlungen wurden verboten und Aufwiegelung zum Aufruhr mit der gesetzlichen Strafe bedroht. Als es trotzdem zu Aufläufen kam, wurden dieselben mit gewaffneter Hand niedergeschlagen, und das Unterhaus lehnte es mit großer Mehrheit ab, einen Ausschuß zur Verhandlung über die Petition der Chartisten einzusetzen.

Inzwischen führte eine koloniale Frage von weit geringerer Bedeutung eine Ministerkrise herbei. Unter den Verbesserungen, welche die Durchführung der Parlamentsreform im Gefolge gehabt (hatte), war die Aufhebung der Negersklaverei in den britischen Kolonien eine der wichtigsten. Allein es war durch das Verhältnis der Lehrlingschaft (apprenticeship), welches man als eine Übergangsstufe zu völliger Emanzipation eingeführt hatte, der alte Druck nicht beseitigt worden. Vergeblich nahm sich das Parlament der mißhandelten Neger (von Jamaika) an ...

Diesen Anlaß benutzten Radikale und Tories, um sich zum Sturz des Ministeriums zu vereinigen, und als der eingebrachte Gesetzentwurf bei der Abstimmung nur eine Majorität von fünf Stimmen erhielt, reichte das Ministerium seine Entlassung ein (7. Mai 1839). ...

Gleich nach Wiedereröffnung des Parlaments (16. Januar 1840) begannen die Kämpfe gegen das Ministerium von neuem. ...

Aber große Schwierigkeiten ergaben sich aus den Verwickelungen, in die Großbritannien mit China geraten war. Die chinesischen Behörden waren nämlich 1834 gegen den Leib und Seele vergiftenden Opiumhandel der Engländer in Kanton eingeschritten, hatten eine größere Quantität widerrechtlich eingeführten Opiums zerstört und den englischen Residenten aus Kanton

vertrieben.

Darüber war es zum Krieg mit China gekommen, Kanton blockiert, eine Anzahl chinesischer Schiffe zerstört worden. Die Tories griffen die Regierung wegen dieser Vorfälle heftig an; ein von Sir James Graham beantragtes Tadelsvotum gegen dieselbe wurde bei der Abstimmung am 10. April nur mit der sehr geringen Majorität von neun Stimmen verworfen. Einige Wochen später (20. Mai) erlitt das Kabinett sogar eine förmliche Niederlage ... Am 11. August wurde die Parlamentssession geschlossen.

Wenn das Ministerium dieselbe überlebte, so verdankte es das hauptsächlich den Erfolgen, die Lord Palmerston durch seine geschickte und im ganzen glückliche Leitung der auswärtigen Angelegenheiten erzielte.

Durch die Bemühungen desselben wurde, als die Differenzen zwischen Mehemed Ali, dem Vizekönig von Ägypten, und der Pforte in offenen Kampf auszubrechen drohten, ein Vertrag mit Rußland, Österreich und Preußen zustande gebracht, der Frankreich im Orient isolierte, eine weitere Ausbreitung der Macht des Vizekönigs verhinderte und zugleich den Einfluß Rußlands in Konstantinopel nicht allein maßgebend werden ließ.

Als nun der Vizekönig einem Ultimatum der vereinigten Mächte keine Folge gab, so schritt eine aus englischen, türkischen und österreichischen Schiffen zusammengesetzte Flottille gegen denselben ein, besetzte Beirut (12. September), wandte sich dann gegen St.-Jean d'Acre und nahm diesen Platz nach einem Bombardement (4. November), worauf Mehemed Ali sich den Beschlüssen der Alliierten unterwarf und Syrien räumte. ...<<

**Australien:** Der Bischof von Sydney berichtet im Jahre 1837 über das Schicksal der einheimischen Aborigines (x075/57): >>... Diejenigen, die mit den Europäern den engsten Umgang haben, werden völlig ausgelöscht werden – ich will nicht sagen: ausgerottet, aber: ausgelöscht.<<

### **1838**

**Rußland:** Der russische Historiker Michail Pogodin berichtet im Jahre 1838 über die europäische Großmacht Rußland (x056/62): >>Rußland – welch wundervolle Erscheinung auf dem Schauplatz der Welt! Rußland – ein Gebiet, 10.000 Werst (= 10.667 km) in die Länge ... 5.000 Werst (= 5.333 km) in die Breite, von Persien, einem südasiatischen Lande, bis zu den Grenzen der bewohnten Welt, bis zum Nordpol!

Welches Land vergleicht sich mit diesem? ... Rußland – eine Bevölkerung von 60 Millionen Menschen, soweit sie zu zählen gewesen sind, ... eine Bevölkerung, die jährlich um eine Million wächst und bald bis 100 (Millionen Menschen) gestiegen sein wird! ... Rußland ist ein Reich, das alle Arten von Boden, alle Klimate in sich begreift, vom heißesten bis zum kältesten, von der versengten Landschaft um Eriwan bis zum eisigen Lappland, - ein Reich, das auch auf der jetzigen Stufe seiner Entwicklung an allen Erzeugnissen Überfluß hat, die zum Unterhalt, zum Wohlsein, zum Genuß dienen, eine Welt für sich, selbstgenügsam, unabhängig, keiner Ergänzung bedürftig ...<<

**USA:** Als im Jahre 1838 auf dem Gebiet der Cherokee in Georgia große Goldvorkommen entdeckt werden, siedelt man die einheimischen Ureinwohner gewaltsam um.

Mehr als 7.000 US-Soldaten greifen die Cherokee-Stämme ohne Vorwarnung an, plündern die Dörfer und verbrennen die Unterkünfte. Danach treiben die Soldaten ca. 14.000 Einheimische mitten im härtesten Winter in die ödesten Steppengebiete nach Oklahoma. Bei diesem Todesmarsch, von Mitte November 1838 bis Ende März 1839 (dem sog. "Zug der Tränen"), kommen mehr als 4.000 alte und kranke Menschen sowie Kinder um (x056/127).

Der deutsche Religions- und Kirchenkritiker Karlheinz Deschner (1924-2014) schreibt später über das Schicksal der Cherokeesen (x068/62-63): >>... Auch die Cherokeesen kommen an die Reihe.

In blühenden Gefilden des Südens, in Georgia, Alabama, Tennessee sitzend, hatten sie all-

mählich die Technik der Amerikaner übernommen, ihre Zivilisation, sogar ihr Christentum. Gleichwohl brechen diese immer rücksichtsloser jede Garantie. Und als Cherokee-Häuptling Junaluska bei Präsident Jackson erscheint, dem er in der Schlacht am Horse Shoe mit fünfhundert seiner Besten das Leben gerettet, das nur noch "am seidenen Faden hing", da hört der Präsident ihn bloß kurz an und sagt: "Sir, die Audienz ist beendet!" ...

Gegen die Cherokees wird das Militärrecht eingeführt, ihr Territorium wird zwangsverwaltet, versteigert. Die Armee spürt die Indianer mit Bluthunden auf. Man verhaftet, erhängt sie, holt die Männer vom Feld, die Frauen aus ihren Häusern, entreißt Kinder ihren Eltern. Schließlich schleppt man 15.000 Cherokees nach Arkansas, und Tausende kommen dabei um. ...

Mit Hilfe des Removal-Acts von 1830 wird ein Land, größer als Mitteleuropa, indianerfrei. Der Secretary of War ist "nun die Plackerei mit der Indianerfrage los; alles zusammen sind nicht mehr übrig als 5.000." Und Jackson-Nachfolger van Buren preist die Terroraktion als "vom besten Erfolg gekrönt ..."

Das Schicksal der Cherokees wurde, mit geringen Varianten, das Schicksal aller Indianer. Denn stets von neuem kam es zu Zwangsverschickungen unter barbarischen Bedingungen, wobei oft schon beim Transport viele Menschen den Strapazen erlagen ...

Und die Reservate wurden nicht nur immer kleiner, sondern immer schlechter auch, mitunter völlig unbebaubar, wertlos, gleichbedeutend mit dem Verhungern.<<

Ein US-Soldat des Begleitkommandos berichtet später über diesen "Zug der Tränen" (x068/-63): >>... Nie vergesse ich die stumme Trauer dieses Morgens. Häuptling John Ross stimmte das Gebet an, und als das Signal geblasen wurde, sprangen viele Kinder auf und winkten mit ihren kleinen Händen ihren Heimatbergen Lebewohl, die sie nie wieder sehen würden. ... Der Zug der Vertriebenen wurde ein Todesmarsch ... Als die Reise zu Ende war, bezeichneten 4.000 stumme Gräber unseren Weg ...<<

China: Der selbstbewußte chinesische Kaiser lehnt im Jahre 1838 Handelsbeziehungen mit Großbritannien ab (x176/229): >>Die majestätische Tugend Unserer kaiserlichen Dynastie dringt in sämtliche Länder unter dem Himmel. Könige aller Völker, zu Lande und zur See, haben Uns ihre kostbaren Tribute gezahlt. Seid überzeugt, Wir besitzen alles, was wir brauchen. Eure fremden Güter sind Uns wertlos, und Wir benötigen nichts von dem, was Uns euer Land schicken will.

Dies ist Unsere Antwort! Es geziemt euch, Unsere Worte zu achten: Unterwerft euch in Zukunft treu und ergeben Unserem Thron, damit euer Land Frieden und Wohlstand erlange.<<